

1 **11-Punkte-Plan: Eine gute Zukunft für die Oder**

2 **Fraktionsbeschluss vom 02.05.2023**

3 **Die Oder - einer der letzten freifließenden Flüsse Mitteleuropas und Rückgrat unseres**
4 **einzigsten Auen-Nationalparks** in Deutschland. Ihre charakteristische Tier- und Pflanzenwelt
5 lebt von und mit der Dynamik im Fluss und in der Aue. Und auch die Menschen leben hier
6 mit dem Fluss. Der Nationalpark „Unteres Odertal“ hat sich seit seiner Gründung nicht nur
7 zu einem Besuchermagnet entwickelt. Die Menschen in der Region identifizierten sich
8 zunehmend mit dem Schutzgebiet und profitieren wirtschaftlich vom Nationalparkstatus.
9 Die Menschen im Oderbruch, in Frankfurt (Oder) bis nach Eisenhüttenstadt identifizieren sich
10 mit ihrem Fluss und leben die deutsch-polnische Zusammenarbeit, Tourismus, Fischerei,
11 Angeln und Freizeit auf und an der Oder. Sie zählen auf eine intakte Natur am Fluss, aber
12 auch auf genug (Grund-)Wasser für die Landwirtschaft und wirksamen Hochwasserschutz für
13 Wohnen und Wirtschaftsbetriebe. Das alles steht auf dem Spiel, denn **die Wissenschaft warnt**
14 **vor einer Wiederholung der Katastrophe an der Oder in diesem Sommer.** Die
15 Salzeinleitungen sind aktuell noch höher als während der Katastrophe. Greenpeace hat
16 kürzlich die mutmaßlichen Verursacher benannt: Zwei staatliche Bergbaukonzerne, deren
17 Grubenabwässer erst in die Bierawka und die Kłodnica und letztlich in die Oder fließen. Bei
18 höheren Wassertemperaturen und niedrigerem Pegelstand kann es zu einer erneuten
19 giftigen Algenblüte kommen. **Gleichzeitig findet weiterhin der Oderausbau statt – als hätte**
20 **es die Katastrophe nie gegeben, trotz höchstrichterlich verhängtem Baustopp in Polen. Und**
21 **auch die deutsche Seite bereitet Baumaßnahmen aktiv vor.** Oderausbau und
22 Umweltkatastrophe hängen eng zusammen. **Der Ausbau befördert die Katastrophe,**
23 **schwächt den Fluss und dessen Regenerierung und konterkariert**
24 **Renaturierungsmaßnahmen.**

25 **Die ökologische Katastrophe hat gezeigt, wie sensibel Flussökosysteme auf Veränderungen**
26 **durch menschengemachte Einflüsse in Zeiten des Klimawandels reagieren.** Auch der
27 Nationalpark Unteres Odertal ist massiv durch diese Katastrophe beeinträchtigt worden.
28 **Eine vollständige Sanierung und Wiederbesiedlung der Oder wird Jahre in Anspruch nehmen.**

29 **Die Katastrophe hat auch zu massiven wirtschaftlichen Schäden geführt:** Angefangen bei
30 den Fischereibetrieben ist gerade der Tourismus – auch im Nationalpark – zurückgeworfen
31 worden. Das Image der Oder ist stark beschädigt.

32 **Der Oderausbau hingegen ist weder wirtschaftlich noch klimafreundlich, noch wird er einen**
33 **wirtschaftlichen Aufschwung bringen können.** Wir müssen uns also gar nicht für die Natur
34 und gegen die Wirtschaft entscheiden, denn beides wird nicht von einem Ausbau profitieren.
35 **Und selbst der Hochwasserschutz, dessen Bedeutung unbestritten sein dürfte, wird durch**

36 **den Ausbau nicht verbessert, sondern verschlechtert.** Wir fordern unsere demokratischen
37 Mitstreiter*innen auf, dem endlich ins Auge zu sehen!

38 **Wir Bündnisgrünen unternehmen auf allen politischen Ebenen alles für eine Verhinderung**
39 **einer weiteren Umweltkatastrophe und gegen den Oderausbau – kommunal, im Land, im**
40 **Bund und in der EU, gemeinsam mit unseren polnischen Freund*innen.** Wir danken den
41 deutschen und polnischen Umweltverbänden für ihr unverzichtbares Engagement für
42 dieselben Ziele. Und wir danken allen, die ehren- oder hauptamtlich geholfen haben, die
43 Umweltkatastrophe im letzten Sommer zu bewältigen.

44 Am 27. März 2023 haben wir eine **deutsch-polnische Oderkonferenz** mit über 200
45 Teilnehmenden durchgeführt. In Auswertung der Konferenz stellen wir folgenden 11-
46 Punkte-Plan vor, der zusammenträgt, was aus unserer Sicht nun dringend zu tun ist:

47 **1. Reduzierung der Einleitungen auf ein verträgliches Maß.**

48 Die Bundesregierung wird aufgefordert, weiterhin mit der polnischen Regierung zu
49 verhandeln, damit die Verursacher der salzhaltigen Einleitungen baldmöglichst und
50 vollständig ausfindig gemacht werden und die Einleitungen soweit minimiert werden, dass
51 eine für die Oder verträgliche Verdünnung einsetzt und die Massenvermehrung der giftigen
52 Goldalge ausgeschlossen werden kann. Es ist ein Einleitungskataster zu erstellen,
53 Genehmigungen für Einleitungen auf deutscher und polnischer Seite sind an der
54 Konzentration im Fluss und nicht an der Fracht auszurichten.

55 **2. Sofortiger Stopp der Baumaßnahmen auf polnischer Seite.**

56 Die Wissenschaft fordert als eine der dringlichsten Sofortmaßnahmen nach der Katastrophe
57 einen Stopp des Oderausbaus, denn er hat die Katastrophe befördert und verhindert eine
58 Erholung des Flusses. Die bereits gebauten polnischen Staustufen gelten als Zuchtbecken
59 für die Algen. Die aktuellen Baumaßnahmen verhindern die Regeneration des Flusses,
60 zerstören dringend nötige Rückzugs- und Laichgebiete und konterkarieren teure
61 Renaturierungsmaßnahmen. Das Warschauer Oberverwaltungsgericht hat aufgrund der
62 Unzulänglichkeit der Umweltverträglichkeitsprüfung am 7. März 2023 einen rechtskräftigen
63 Baustopp verhängt, der von den zuständigen polnischen Stellen nicht beachtet wird.

64 **3. Stopp der Planungen für den Ausbau der Oder auf deutscher Seite.**

65 Der Ausbau wird nicht nur von polnischer Seite betrieben: Im Auftrag des
66 Bundesverkehrsministeriums bereitet die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung
67 Baumaßnahmen auch auf deutscher Seite vor – aktuell in der Schlussphase der
68 Umweltverträglichkeitsprüfung. Das Bundesverkehrsministerium sah trotz
69 Umweltkatastrophe bisher keinen Anlass die deutschen Ausbaupläne zu überprüfen. Sie
70 müssen jedoch dringend gestoppt und neu bewertet werden. Der Ball hierfür liegt bei

71 Bundesverkehrsminister Wissing als Auftraggeber der Wasserstraßen- und
72 Schifffahrtsverwaltung.

73 **4. Den Hochwasserschutz verbessern, nicht verschlechtern.**

74 Entgegen der weitverbreiteten Behauptung dient der Oderausbau nicht dem
75 Hochwasserschutz, sondern verschärft die Hochwassergefahr im Sommer sogar. Der Nutzen
76 für den Hochwasserschutz im Winter ist zweifelhaft. Bundes- und Landesregierung haben
77 bestätigt, dass niemals ein Eisbrechereinsatz an Niedrigwasser gescheitert ist. In
78 Deutschland dürfen keine Maßnahmen umgesetzt werden, die nicht hochwasserneutral sind.
79 Die Stromregelungskonzeption weist die Hochwasserneutralität nicht nach und muss
80 deshalb überarbeitet werden.

81 **5. Das deutsch-polnische Oder-Abkommen grundlegend auf den Prüfstand stellen!**

82 Als Ex-Verkehrsminister Dobrindt das Abkommen 2015 unterschrieb, tat er das ohne
83 vorherige Beteiligung von Parlamenten und Öffentlichkeit. Inzwischen haben sich
84 Rahmenbedingungen für die aktuelle und künftige Nutzung der Wasserstraßen durch
85 Klimawandel und Dürrejahre wesentlich geändert. Extreme und lange Niedrigwasserphasen
86 stellen den Frachtverkehr auf Wasserstraßen zunehmend in Frage. Die Planungen für die
87 Oder beruhen auf längst überholten Klimadaten der Vergangenheit. Mit der
88 Umweltkatastrophe ist deutlich geworden, dass die Belastungsgrenze für die Oder
89 überschritten wurde und dringend ein Kurswechsel ansteht. Dennoch ist die polnische
90 Regierung klar auf dem Kurs des Ausbaus für die Güterschifffahrt und will – weit über das
91 Abkommen hinaus – Staustufen auf der gesamten Länge der Oder und eine höhere
92 Wasserstraßenklasse. Das Verkehrsaufkommen auf der Oder ist seit Jahrzehnten sehr gering.
93 Nicht umsonst ist sie im Bundesverkehrswegeplan nur als Nebenwasserstraße ohne
94 Ausbaubedarf verzeichnet. Außerdem ist aktuell parallel zur Oder, in einem Abstand von 3
95 km, der Ausbau der Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße für den Güterschiffsverkehr
96 in Planung. Aus finanzieller und ökologischer Sicht besteht der dringende Anspruch, die
97 deutschen und polnischen Interessen bezüglich der Schifffahrt hier zusammenzuführen, um
98 eine verlässliche Wasserstraßennutzung parallel zur Grenzoder zu gewährleisten und den
99 natürlichen Oderfluss zu entlasten. Für den Eisauflauf in der Oder ist es ausreichend,
100 einzelne lokale Schwachstellen zu beseitigen, anstatt den Fluss in Gänze auszubauen. Dazu
101 muss das Regierungsabkommen zum Oderausbau auf den Prüfstand. Zuständig dafür ist der
102 Bundesverkehrsminister. Herr Wissing muss nun ein Moratorium erwirken und das
103 Abkommen neuverhandeln mit dem Ziel, es auf naturnahen Hochwasserschutz und die
104 Beseitigung lokaler Schwachstellen auszurichten.

105 **6. Finanzierung durch Weltbank, EU und Entwicklungsbank des Europarats stoppen.**

106 Nach dem Urteil des polnischen Oberverwaltungsgerichts am 7. März 2023 ist klar: Die
107 aktuelle Regierung hält rechtsstaatliche Prinzipien im Kontext des Oderausbaus nicht ein.

108 Schon länger ist klar: Finanzielle Mittel, bewilligt zur Verbesserung des Hochwasserschutzes,
109 werden missbräuchlich für einen Ausbau zu Gunsten der Güterschifffahrt eingesetzt. Die drei
110 Finanziere – Weltbank, EU und Entwicklungsbank des Europarats – müssen den Mittelfluss
111 stoppen, sodass das Projekt auf Hochwasserschutzmaßnahmen zurückgeführt und in
112 Einklang mit geltendem Recht gebracht werden kann. Entsprechende Kontrollinstitutionen
113 und Compliance-Mechanismen müssen endlich greifen.

114 **7. Die europäische Wasserrahmenrichtlinie ambitioniert umsetzen.**

115 Wir müssen die Voraussetzungen schaffen, damit das Fluss-Ökosystem der Oder seine
116 natürliche Widerstandskraft wiedererlangt und für die Auswirkungen der Klimakrise gerüstet
117 ist. Deutschland und Polen sind verpflichtet, die EU-Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen.
118 Das heißt, dass sich der ökologische Zustand des Flusses nicht verschlechtern darf, sondern
119 dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Oder in einen guten Zustand zu
120 versetzen. Juristische Gutachten zeigen auf, dass die Umsetzung der
121 Stromregelungskonzeption nicht mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie und weiterem EU-
122 Umweltrecht vereinbar ist. Bund und Land sind hier in der Pflicht, die entsprechenden
123 personellen und finanziellen Ressourcen bereitzustellen, um auf deutscher Seite
124 mittelfristig den guten ökologischen Zustand der Oder und ihrer verbliebenen Aue zu
125 erreichen. Die Oder soll ein Hotspot für Gewässerentwicklung im Land Brandenburg werden.

126 **8. Alternativen: Güter auf die Schiene und Schiffe den Flüssen anpassen.**

127 Statt eines Oderausbaus, dessen Ergebnisse sich erst in 40 Jahren einstellen sollen, müssen
128 alle politische Anstrengungen und Förderungen auf den Schienenausbau gerichtet werden.
129 Dieser ist wirtschaftlicher und klimafreundlicher als der Oderausbau. Das
130 Bundesverkehrsministerium ist aufgerufen, hierzu in den Dialog mit der polnischen
131 Regierung zu treten. Außerdem müssen wir Schiffe dem Fluss anpassen und nicht den Fluss
132 den Schiffen. Die Entwicklung niedrigwasseroptimierter Schiffe muss vorangetrieben
133 werden. Dazu sind die Fördermöglichkeiten des Bundes für die Oder zu nutzen.

134 **9. Fischerei und Tourismus nachhaltig entschädigen und fördern.**

135 Die Fischereibetriebe entlang der Oder wurden im Jahr 2022 für Ausfälle durch die
136 Oderkatastrophe vom Land Brandenburg entschädigt. Für weitere zwei Jahre sind weitere
137 Kompensationen von Einnahmeausfällen geplant. Die Fischer brauchen aber langfristige
138 Planungssicherheit, um ihre Existenz zu sichern. Für die Touristikbranche hingegen steht
139 eine Unterstützung noch aus, obwohl durch die Allgemeinverfügungen während der
140 Katastrophe de facto ein Berufsverbot für Dienstleistungen direkt auf und an der Oder
141 herrschte. Auch die Verluste in Gastronomie, Hotellerie, Natur- und Radtourismus sind
142 einschneidend und wirken durch den Imageverlust über die akute Katastrophe hinaus. Bei
143 einer Wiederholung der Ökokatastrophe drohen die über Jahre aufgebauten Angebote ganz
144 wegzubrechen. Es braucht direkte Unterstützungen und eine gezielte Marketingkampagne,

145 um das bisher im Tourismus Erreichte nicht zu verlieren. Dazu schlagen wir einen Runden
146 Tisch Tourismus an der Oder vor.

147 **10. Die Idee eines grenzübergreifenden Nationalparks wiederbeleben.**

148 Die Oder und ihre Aue sind ein europäischer Grenzfluss zwischen zwei Staaten. Es ist wichtig,
149 diese Flusslandschaft gemeinschaftlich zu entwickeln. Wir dürfen nicht nachlassen, den
150 polnischen Nachbar*innen und den Anrainer-Woiwodschaften die Hand zu reichen, um diese
151 gemeinsame Entwicklung für ein gesundes Flussökosystem zu befördern. Der Gedanke eines
152 grenzübergreifenden Nationalparks ist dabei von großer Bedeutung.

153 **11. Einen Masterplan zur naturverträglichen Entwicklung und Nutzung der Oder erarbeiten.**

154 Um die Potenziale dieser relativ naturbelassenen Flusslandschaft zu erschließen und für die
155 wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen, fordern wir ein Umsteuern im Umgang mit dem Fluss.
156 Es soll ein „Masterplan Oderregion“ erarbeitet und umgesetzt werden, der die touristischen
157 Potenziale an der Oder entwickelt, in Wertschöpfung bringt und dabei die
158 Anknüpfungspunkte auf polnischer Seite berücksichtigt.